



Die Gunzelin-Realschule in Peine: Derzeit gibt es hier einen Corona-Fall.

FOTO: ARCHIV/JAN TIEMANN

# So haben sich Peiner Schulen auf Szenario B vorbereitet

Wird die 100er-Inzidenz überschritten und tritt eine Corona-Quarantäne ein, werden Klassen geteilt

VON MIRJA POLREICH  
UND JAN TIEMANN

**PEINE.** Die Peiner Schulen haben sich auf das Szenario B vorbereitet, sollte es zu Corona-Quarantänen von Klassen und einem Inzidenzwert von über 100 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner kommen. Dabei haben sie aus ihren Erfahrungen gelernt.

Derzeit einen aktiven Corona-Fall gibt es an der Gunzelin-Realschule in Peine. Dort ist eine Schülerin aus dem sechsten Jahrgang an Covid-19 erkrankt. Die betroffene Klasse befindet sich deshalb in Quarantäne. Sollte nun auch die Inzidenz-Marke von 100 überstiegen werden, würde an der Schule Szenario B in Kraft treten. „Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren“, sagt

Schulleiterin Christiane Kropp. „Wir haben auch am Wochenende gearbeitet, der Erlass ist neu.“ Dieser sieht vor, dass die Schulen, die von einer Infektionsmaßnahme, also einer Quarantäne einer Klasse infolge eines Corona-Falls, betroffen sind, ab einer Inzidenz von 100 für die Dauer von 14 Tagen in Szenario B

## ➔ Präsenzunterricht und Homeschooling im Wechsel

wechseln. Die Klassen werden geteilt und im Wechsel in der Schule und zuhause unterrichtet.

„Wir haben dabei eine Mischform“, erläutert Kropp. So erhalten die höheren Jahrgänge sieben bis zehn beim Heimunterricht ihre Aufgaben

online, die jüngeren Schüler der Stufen fünf und sechs werden mit Aufgabenpaketen versorgt. „Wir haben festgestellt, dass es so besser funktioniert“, so die Schulleiterin.

Für die Jahrgänge fünf bis acht werde es eine Notbetreuung geben, für die höheren Jahrgänge Lernbüros, sodass sichergestellt sei, dass auch diejenigen, die keinen Computer zuhause hätten, ihre Aufgaben bearbeiten könnten.

Aus den Erfahrungen vor den Sommerferien habe man gelernt, dass ein wochenweiser Klassenwechsel am sinnvollsten sei. „So können wir unseren normalen Stundenplan aufrecht erhalten“, betont Kropp.

„Die Pläne für Szenario B liegen in der Schublade“, sagt

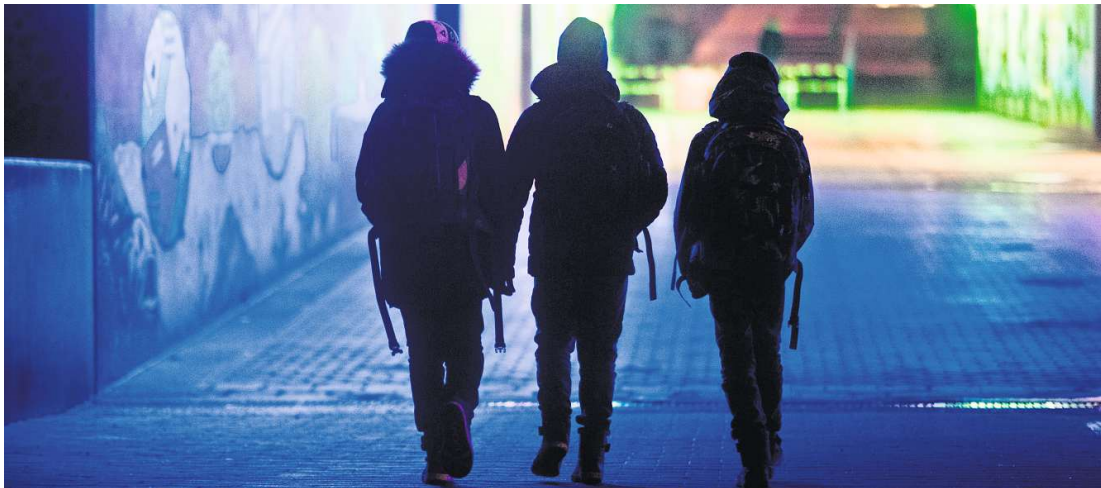
Jan-Philipp Schönaich, Leiter der Peiner Burgschule. Und auch auf das Szenario C (Schulschließungen und Quarantäne) sei man vorbereitet.

„Die Eltern werden über die Schul-Cloud informiert. Die Teambesprechungen für die Klassen eins bis zehn sind durch und wir können schnell reagieren“, erklärt Schönaich. Durch den längeren Vorlauf sei man besser aufgestellt und habe auch die Eltern besser mit ins Boot holen können. „Beim Szenario B wird teilweise gewechselt, damit wir jeden zweiten Tag einen Blick auf die Schüler haben können.“

Auch am Peiner Ratsgymnasium ist eine Gruppeneinteilung für das Szenario B vorgenommen worden. „Zudem hat eine Arbeitsgruppe aus

Schülern, Eltern und Lehrkräften ein Konzept für digitales Lernen entwickelt“, schildert Schulleiter Manfred Filsinger. Im Fall der Fälle soll täglich zwischen Präsenzunterricht und Homeschooling gewechselt werden. „Wir wollen außerdem mehr Unterricht streamen“, so Filsinger.

Bislang coronafrei geblieben ist auch die Grundschule Drachenstark in Edemissen. Die Einteilungen für das Szenario B seien noch vorhanden, derzeit würden Kommunikation und Materialbereitstellung über den Schulserver IServ vorbereitet, so Schulleiter Dirk Brandes. Dass aufgrund der Masken-Empfehlung des Kreises Peine mehr Grundschüler im Unterricht Masken tragen, hat er indessen nicht beobachten können.



Zusammen unterwegs sein – auch das ist für Jugendliche derzeit nur sehr eingeschränkt möglich.

FOTO: DPA

# „Viele sind verunsichert“: So erleben Peiner Jugendliche die Corona-Zeit

Eingeschränkte Kontakte, fehlende Aktivitäten – „Man merkt, was und wer einem wirklich wichtig ist“

VON DENNIS NOBBE

**KREIS PEINE.** Während der Corona-Zeit und unter verschärften Vorschriften während des Lockdowns müssen die Menschen im Peiner Land mit vielen Einschränkungen leben. Auch die Jugendlichen trifft es hart: Treffen mit mehreren Freunden sind wegen der Kontaktbeschränkung nicht erlaubt, zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten, die sonst zur Freizeit gehörten, sind abgesagt. Wenn es rund um das Thema Corona-Auswirkungen geht, würden Kinder und Jugendliche oft übersehen, sagt die Edemisser Gemeindejugendpflegerin Heike Mika: „Sie sind auch davon betroffen, obwohl dies in den letzten Monaten



Joshua Zeinart

nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit stand.“

Einer der Jugendlichen ist Joshua Zeinart aus Abbenzen, der das Ratsgymnasium in Peine besucht. „Am deutlichsten macht sich für mich die derzeitige Situation in der Schule bemerkbar,

da wir Masken tragen und auf die Abstände achten müssen“, sagt der 15-Jährige. Sein großes Hobby Handball kann er derzeit nicht ausüben: „Training und Spiele wurden bis mindestens Ende Januar abgesagt.“ Hat er sich dafür einen Ersatz gesucht? „Mehr oder weniger“, meint er. „Ich gehe jetzt öfter mit dem Hund raus und fahre viel mit dem Fahrrad.“



Katharina Altrock

Auch die 18-jährige Katharina Altrock aus Edemissen ist Schülerin am Ratsgymnasium. Die Corona-Zeit empfindet sie als „sehr deprimierend. Ich habe zum Beispiel immer bei unserem Krippenspiel mitgemacht, dieses Jahr wäre dafür vielleicht die letzte Möglichkeit gewesen, da ich eventuell im kommenden Jahr nach der Schule wegziehe“, sagt die 18-Jährige. Private Kontakte beschränke sie auf ein Minimum, zum Beispiel mache sie mit einer Freundin zusammen Sport via Videochat. Auch ihr Musikschulunterricht laufe derzeit digital ab. „Aber das ist kein

Ersatz für das richtige gemeinsame Spielen“, meint sie. Die wöchentlichen Treffen mit ihrer „Mädels-Gruppe“ fallen derzeit weg. „Ich frage jetzt viel gezielter: Mit wem möchte ich mich eigentlich treffen?“, schildert die Schülerin. „Auf jeden Fall merkt man so auch, was und wer einem wirklich wichtig ist im Leben.“

Die Corona-Zeit habe zweifelhafte Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen, betont Jugendpflegerin Mika. „Entwicklungs- und bildungstechnisch fehlen ihnen einige Monate, viele sind verunsichert, teilweise verängstigt. Ihnen sind auch Kontakte zu Lehrern, Trainern, Pädagogen und Freunden verloren gegangen. Sie haben viel Zeit zu Hause verbracht und sind unsicher, ob und wo mit wem sie sich nun noch treffen dürfen oder nicht. Nicht wenige haben sich verunsichert in ihre Familie zurückgezogen und meiden Kontakte nach außen.“

Nicht ganz einfach haben es auch die Jugendzentren. „Während des ersten Lockdowns mussten die Zentren

von März bis Juni komplett geschlossen bleiben“, sagt Mika. Die Sommer- und Herbstferienprogramme konnten unter bestimmten Einschränkungen durchgeführt werden, die Gruppen dürfen sich auch jetzt unter Einhaltung der geltenden Vorschriften treffen – doch die Teilnehmerzahl sei stark zurückgegangen, womöglich aufgrund der Verunsicherung, beschreibt die Jugendpflegerin.

Sie hofft, dass die Kinder und Jugendlichen, die vor Corona immer ins Jugendzentrum gekommen sind, das auch nach dem Ende der Pandemie

noch tun werden. „Wir arbeiten persönlich mit Menschen, und das ist derzeit schwer. Kontakte gehen verloren – und es ist schwer, sie wieder aufzubauen“, so Mika.

Zahlreiche Veranstaltungen, etwa Ausflüge in Vergnügungsparks, Spielangebote oder Feste, fallen momentan komplett weg. Die „Donnerstagsteestube“, eine integrative Gruppe für Menschen mit und ohne Behinderungen, findet in diesem Jahr gar nicht mehr statt. Seit März

habe sich die Gruppe schon nicht mehr getroffen, was hauptsächlich an der Größe liegt. Anderes dürfe zum Teil zwar angeboten werden, doch verzichtet die Jugendpflege darauf: „Das unterliegt unserer Einschätzung. Wir wägen sorgfältig ab, was wir verantworten können und wollen“, erklärt Mika.

Ähnlich sieht es auch im Ilseder Jugendzentrum „Badehaus“ aus: „Ab Juni

konnten wir in kleinen Gruppen weitermachen“, sagt Gemeindejugendpfleger Axel Plagge. „Die Regeln, die jetzt in den Schulen zum Tragen kommen, wenden wir weitestgehend auch im Jugendzentrum an.“ Dazu gehört etwa die Maskenpflicht, aber auch eine maximale Anzahl der Besucher. Das beliebte „Jugendcafé“ soll am 18. November weitergehen, jedoch mit maximal 15 Personen. Langfristige Planungen seien jedoch generell schwierig: „Wir wissen nicht, was nach dem Lockdown passiert“, sagt Plagge.



Heike Mika

➔ Viele Kontakte sind verloren gegangen

## Feuerwehreinsatz am Ratse: Es war Fehlalarm

Hausinterne Warnanlage hatte ausgelöst – 25 Kräfte der Kernstadtwehr rückten mit sechs Fahrzeugen aus



Am Ratsgymnasium gab es einen Feuerwehreinsatz. Wie sich herausstellte, war ein Fehlalarm der Auslöser.

FOTO: DENNIS NOBBE

VON DENNIS NOBBE

**PEINE.** Ein großes Feuerwehraufgebot hat es am Donnerstagabend am Ratsgymnasium Peine gegeben. Die hausinterne Warnanlage hatte ausgelöst – doch wie vor Ort schnell klar wurde, war es lediglich ein Fehlalarm.

Gegen 17.30 Uhr wurde die Peiner Kernstadtwehr alarmiert, sie rückte mit 25 Kräften und sechs Fahrzeugen aus. Als die Warnanlage auslöste, befanden sich mehrere Reinigungskräfte im Schulgebäude. „Diese haben sich ganz vorbildlich verhalten und sind geordnet nach draußen gegangen“, lobt Einsatzleiter Stefan

Tiedke. Unterdessen hätten Anwohner die Lage beobachtet – einer habe gemeint, eine Rauchentwicklung gesehen zu haben. „So kamen mehrere Dinge zusammen, weswegen die Feuerwehr gerufen wurde“, schildert Tiedke. Die Kameraden erkundeten das gesamte Schulgebäude, von außen halfen weitere Feuerwehrleute mit der Drehleiter – doch eine Gefahr wurde nicht festgestellt. „Vermutlich war es eine technische Störung“, so Tiedke.

Entsprechend rückte die Feuerwehr schnell wieder ein. Außerdem waren die Polizei und ein Rettungswagen im Einsatz.



PN 11.11.2020

## Corona-Zahlen steigen kräftig an

**Peine.** Im Kreis Peine steigen die Corona-Fallzahlen von Tag zu Tag weiter stark an. Von Dienstag auf Mittwoch wurden im Kreis-Gesundheitsamt 32 Neuinfektionen registriert. Die Gesamtzahl seit Ausbruch summiert sich auf 801. Die Anzahl der akut Erkrankten konnte der Landkreis aus technischen Gründen nicht angeben. An Peiner Schulen gab es einen positiven Corona-Fall in der Fröbelschule in Telgte, für eine dritte Klasse wurde daher Quarantäne bis zum 19. Dezember angeordnet. Zwei weitere positive Fälle betreffen das Peiner Ratsgymnasium im 5. und 8. Jahrgang; beide Schulen befinden sich im Corona-Szenario B. Unterdessen hat das Landesgesundheitsamt den Wert der 7-Tage-Inzidenz (Neuinfektionen in der Zeitspanne je 100.000 Einwohner) am Mittwoch für Peine mit 153,6 festgestellt, ein neuer Höchstwert. *tst*

PAZ 12.11.2020



PAZ 12.11.2020

# Mehrere Coronafälle in Schulen und Kitas: Szenario B oder nicht?

Neuinfizierte gibt es im Ratsgymnasium, in der IGS Peine, der Wallschule, der Fröbelschule und drei Kitas

VON THOMAS KRÖGER

**KREIS PEINE.** Neue Coronafälle gibt es in mehreren Schulen und Kitas im Kreis Peine. Betroffen sind aktuell das Peiner Ratsgymnasium, die Integrierte Gesamtschule (IGS) Peine, die Peiner Wallschule, die Fröbelschule in Telgte, die Krippengruppe der Kita Zwergenmühle in Stederdorf und zwei Kitas in Lengede. Die Pandemie sorgt angesichts steigender Fallzahlen zunehmend für Fragezeichen. So herrscht etwa in den Schulen große Unsicherheit, wie bei Infektionsfällen zu handeln ist.

Kreissprecher Fabian Laaf erklärt: „Ein Wechsel in Szenario B kann vollzogen werden, wenn das Gesundheitsamt eine infektionsschutzrechtliche Anordnung für eine gesamte Lerngruppe, eine ge-

→ Die Pandemie sorgt angesichts steigender Fallzahlen zunehmend für Fragezeichen

samte Klasse oder einen Schuljahrgang verfügt hat. Ob der Wechsel notwendig ist, entscheidet die Schulleitung in Absprache mit dem Gesundheitsamt.“ Hintergrund: Im Szenario B wird mit geteilten Klassen unterrichtet. Das ist in Regionen mit einem Siebentages-Inzidenzwert über 100 vorgeschrieben (der Kreis Peine hat 153,6). Das Szenario B gilt dann für zwei Wochen.

Dieser Wechsel findet aktuell im Ratsgymnasium statt. Der stellvertretende Schulleiter Wolfram Bartsch sagt: „Wir haben zwei bestätigte Coronafälle im 5. und im 8. Jahrgang, die sich in Quarantäne befinden. Es gab etwa 30 Kontaktpersonen. Daher haben wir uns gemeinsam mit dem Gesundheitsamt und der Landesschulbehörde dafür entschieden, dass die gesamte Schule jetzt für 14 Tage ins Szenario B wechselt.“ Es werde ab jetzt in geteilten Klassen unterrichtet – ein Teil komme ins Gymnasium und der andere



Im Ratsgymnasium in Peine wird wegen zwei Coronafällen das Szenario B umgesetzt.

FOTO: NATHALIE DIANA

re mache Homeschooling. „Da sehe ich kein Problem, denn unsere Schüler kennen das ja schon vom ersten Lockdown und werden gut damit umgehen können“, so Bartsch. Auch alle Lehrkräfte seien weiter im Einsatz.

Kreissprecher Laaf nennt die Alternative: „Ein Wechsel ins Szenario B muss aber nicht automatisch bei einem Coronafall an einer Schule erfolgen. Handelt es sich um einen einzelnen Fall, kann diese Schule im Szenario A bleiben, wenn beispielsweise ausrei-

chende Abstände im Unterricht gewährleistet sind oder nur einzelne Schüler in Quarantäne geschickt werden müssen.“ Durch das Tragen der Mund-Nasen-Bedeckungen im Unterricht könne in einigen Fällen auf eine Quarantäne-Anordnung für ganze Klassen verzichtet werden und der Unterricht vor Ort weiter stattfinden.

Was passiert in der IGS Peine in Vöhrum? Schulleiterin Ulla Pleye erklärt: „Bei uns hat sich ein Schüler aus dem 13. Jahrgang im familiären Um-

feld mit dem Coronavirus infiziert. Er war am Montag nur kurz in der Schule, und wir haben ihn sofort wieder nach Hause geschickt.“ Daher habe es keine direkten Kontakt gegeben, und der Unterricht laufe in der Schule normal weiter.

Weitere Fälle: In Lengeder Kindertagesstätten hat es

zwei Coronafälle gegeben. Darauf weist Kreis-Sprecher Fabian Laaf hin. In der Kita Arche Noah ist ein Kind erkrankt. Das Kind, die Frühdienst-Gruppe und sechs Mitarbeiterinnen sind in Quarantäne. Die Kita an der Bäckerstraße ist bis Freitag, 13. November, geschlossen. Daneben hat sich eine Erzieherin in der Kita Jahreszeiten infiziert – sie befindet sich ebenso wie ihre Gruppe in Quarantäne. Die Einrichtung „Hinter der Kippe“ ist auch bis Freitag geschlossen.



Ulla Pleye  
FOTO: A. EHLERS



# Corona: Mehr Busse und Tablets für die Peiner Schüler

Kreis und Stadt verteilen mobile Rechner im Wert von 612 690 Euro an benachteiligte Kinder

VON THOMAS KRÖGER

**KREIS PEINE.** Gute Nachrichten für die Schulen im Landkreis Peine, die aktuell besonders hart von der Coronakrise getroffen sind. In Kürze sind mehr Schulbusse im Einsatz, und viele Schüler erhalten neue Laptops, Tablets oder Notebooks, die vor allem für das Homeschooling wichtig sind.

➔ **Viele Busse sind überfüllt, und damit gibt es eine hohe Infektionsgefahr für die Kinder**

Kreissprecher Fabian Laab nimmt Stellung zu der Ankündigung von Niedersachsens Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann (CDU), der 30 Millionen Euro für den öffentlichen Personennahverkehr in Niedersachsen zur Verfügung stellt, um mehr Platz und bessere Hygiene in Bussen während der Corona-Pandemie zu erreichen. Vor allem beim Schülerverkehr ist das Problem groß, denn viele Busse sind überfüllt, und damit gibt es eine hohe Infektionsgefahr für die Kinder.

Laab sagt: „Wir wissen noch nicht, wie viel Geld wir davon als Landkreis Peine vom Land erhalten. Aber wir haben schon mit der Busfirma ONS Kontakt aufgenommen und weitere Gelenkbusse für den Schülerverkehr angefordert. Diese längeren Busse sollen so schnell wie möglich eingesetzt werden.“ Auch über den zusätzlichen Einsatz von Reisebussen für den Transport der Schüler habe man nachgedacht, „aber da gibt es leider nur einen Anbieter, der dafür seine Fahrzeuge zur Verfügung stellen würde“.

Als weitere Möglichkeit, die Schüler während der Busfahrt vor einer Infektion zu schützen, denkt man über eine Ausstattung mit einer besonders sicheren FFP2-Gesichtsmaske nach. Die ist aber laut Experten mit erheblichen Kosten verbunden, denn die vom Kreis vorgehaltenen FFP2-Masken kosten derzeit 4,07 Euro pro Stück. Diese Themen kommen jetzt laut dem Sprecher in den Kreisausschuss, und über das weitere Vorgehen muss letztendlich im Kreistag entschieden werden.

Daneben betätigt Laab, dass man an den weiterführenden Schulen 1700 Laptops und Tablets an Schüler aus sozial schwachen Familien verleihen wird. Dafür habe der Bund dem Landkreis Peine insge-



Im Kreis Peine soll bald mehr und längere Schulbusse eingesetzt werden – auf dem Foto oben werden Berufsschüler in Vöhrum abgeholt. Kleines Bild: Viele Peiner Schüler erhalten Tablets.

FOTOS (2): THOMAS KRÖGER/ULI DECK/DPA

für 34 900 Euro“, so Moritz. Nach der Aushändigung an die jeweiligen Schulleiter

würden diese die Geräte an die betroffenen Schüler weitergeben. Dafür schließe man entsprechende Leihverträge

ab. Der Sprecher weiter: „Die Anzahl der ausgegebenen Rechner orientiert sich nach der Bedarfsmeldungen der Schulleitungen.“ Insgesamt haben die Geräte von Kreis und Stadt somit einen Wert in Höhe von 612 690 Euro. Und auch bezüglich der Schulcontainer, die wegen der Raumnot in drei Schulen an-

geschafft wurden, gibt es neue Infos: Nach langem Warten hat man die Container am Peiner Ratsgymnasium und am Vechelder Julius-Spiegelberg-Gymnasium in Betrieb genommen. „Das Gymnasium am Silberkamp kann ab dem 23. November die Containerklassen nutzen“, sagt Kreissprecher Fabian Laab.

„Das Gymnasium am Silberkamp kann ab dem 23. November die Containerklassen nutzen“

Fabian Laab  
Kreissprecher



In der Stadt Peine, die Schulträger der Grundschulen ist, werden mobile Computer für 61 690 Euro angeschafft. Auch hier stammt das Geld aus dem Sofortausstattungs-Programm des Bundes. Stadtsprecher Moritz Becker sagt: „Die Schule unterm Regenbogen Schmedenstedt/Wolterf erhält jetzt 15 iPads für 5220 Euro.“ Die Grundschule in Stederdorf werde 18 iPads für 6260 Euro bekommen. Die Wallschule freue sich über 44 iPads im Wert von 15 310 Euro. Und für die Burgschule habe man 55 Laptops vorgesehen. „Diese werden aktuell mit den entsprechenden Programmen bespielt und in absehbarer Zeit in der Schule ausgehängt. Die Kosten betragen da-

17.11.2020

# Pandemie belastet Lehrer und Erzieher im Kreis Peine

GEW-Vorsitzender kritisiert Informationspolitik bezüglich der Corona-Infektionen an Schulen

VON MIRJA POLREICH

**PEINE.** Erzieher, die um ihre eigenen Gesundheit fürchten, Lehrkräfte, sich zwischen Präsenzunterricht und Homeschooling aufreihen, und Eltern, die nicht nur um die Betreuung ihrer Kinder bangen, sondern auch um die Zukunft des Bildungssystems: Die Corona-Pandemie macht die Arbeit an Schulen und in Kindertagesstätten zunehmend schwieriger.

„Die Situation ist für alle – ob Schüler, Lehrkräfte oder Eltern – eine große Belastung“, sagt Hans-Jürgen Glapa, Vorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Kreisverband



Hans-Jürgen Glapa

Peine. Sei es der Wechsel vom Präsenzunterricht zum Homeschooling, die Maskenpflicht ab der fünften Klasse oder der Schülertransport.

„Eltern wissen nicht, wo sie ihre Kinder unterbringen sollen, wenn durch das Infektionsgeschehen Nachmittagsangebote wie AGs und Hausaufgabenbetreuung wegfallen“, erklärt er.

Insbesondere an den Grundschulen fehlten Hilfen durch pädagogische Mitarbeiter. Und dann seien auch technische Mängel an den Schulen vorhanden: „Zum Beispiel Fenster, die sich nicht zum Lüften öffnen lassen oder zu wenig Waschbecken“, schildert er. Der Landkreis Peine hat nach seinen Angaben bereits 100 Fenster ausgetauscht, weitere sollen folgen.

„Man hätte sich nach den Erfahrungen der ersten Corona-Welle besser darauf vorbereiten müssen“, findet Glapa, der auch Nachbesserungsbedarf bei der Informationspoli-

➔ Wunsch nach Luftfiltern in den Schulen



Eine hohe Grundbelastung der Lehrkräfte sieht Manfred Filsinger, Leiter des Peiner Ratsgymnasiums.

FOTO: ARCHIV/NATHALIE DIANA

tik sieht. Häufig erfahre man erst aus der Zeitung, dass an einer Schule ein Corona-Fall sei. „Und die Schulen sollen dann binnen kürzester Zeit reagieren“, kritisiert er.

Eine hohe Grundbelastung der Lehrkräfte sieht auch Manfred Filsinger, Leiter des Ratsgymnasiums.

Neben den Sorgen um die eigenen Gesundheit bereite der Wechsel von Präsenzunterricht und Homeschooling viel Arbeit. Auch diejenigen Schüler, die sich in Quarantäne befänden, und diejenigen, die auf Antrag der Eltern vom Präsenzunterricht befreit seien, müssten im Blick behalten werden. „Das erfordert viel Aufmerksamkeit.“

Habe es kurz nach den Sommerferien noch Konflikte aufgrund der früh ausgesprochenen Maskenempfehlung am Gymnasium gegeben, sei nun die Kooperationsbereitschaft in der Schüler- und Elternschaft groß. Der Antrag, den ein Schüler dem Schulleiter im Auftrag der Eltern zur Unterschrift vorlegte, er solle für mögliche gesundheitliche Schäden durch das Maske-Tragen persönlich haften, sei ein Einzelfall geblieben.

Langfristig wünscht sich Filsinger, sollten in den Klassenräumen Luftfilter eingebaut werden.



Manfred Filsinger

„Ich fürchte, es wird nicht die letzte Pandemie gewesen sein“, meint der Schulleiter. „Wir sollten uns für die Zukunft besser vorbereiten.“

Während sich die Eltern um Kita-Schließungen sorgen, geht bei den Erziehern eine andere Angst um: „Sie fürchten, sich zu infizieren, denn sie können sich nicht schützen“, sagt Gertraud Kläver, die das katholische Familienzentrum Sankt Elisabeth in Peine leitet. Während in den Schulen Mundschutz getragen werde, arbeiten die Erzieher in den Gruppen ohne – Abstand halten nicht möglich. „Es belastet und verletz, wenn gesagt wird, die Kitas bleiben auf jeden Fall offen“, sagt sie. „Wo bleibt unser Schutz?“

Alexandra von Schreiber, Schulleiternatsvorsitzende an der Realschule Vechelde, würde geteilte Klassen für höhere Jahrgänge befürworten – auch im Hinblick auf eine dann entzerrte Bussituation – hat aber auch Verständnis für die Situation der Lehrkräfte. Die Mutter zweier Töchter sagt: „Wir könnten das Homeschooling leisten, auch, wenn ich als Alleinerziehende wie auch andere Eltern auf dem Zahnfleisch gehe.“ Ihr bereite Sorge, wie der fehlende Lernstoff nachgeholt werde. Den Vorschlag, die Weihnachtsferien einige Tage nach vorn zu verlegen, würde sie persönlich begrüßen: „Damit könnte man sich selbst in Quarantäne begeben, um mit Angehörigen das Weihnachtsfest zu verbringen.“



PAZ 19.11.2020



Das Ratsgymnasium in Peine.

FOTO: NATHALIE DIANA

## Ratse: Digitaler Vorleseabend

**PEINE.** Wegen Corona kann das Peiner Ratsgymnasium den traditionsreichen Vorleseabend in diesem Jahr nicht wie gewohnt live vor Ort ausrichten. Schulleiter Manfred Filsinger sagt: „Um dieses für uns wichtige Ereignis aber dennoch stattfinden zu lassen, haben wir uns eine Alternative – eine Corona-Edition – ausgedacht. Der Vorleseabend wird am Freitag, 20. November, ab 18 Uhr digital im Live-Stream zu sehen sein.“

Den dazugehörigen Link will man vor dem Vorleseabend auf der Homepage [www.ratsgymnasium-pe.de](http://www.ratsgymnasium-pe.de) veröffentlichen, „so dass ein fehlerfreier Zugang möglich sein wird“. Neben Schülern werden auch Erster Kreisrat Henning Heiß, Stefan Honrath von der Volksbank BraWo, Dr. Bettina Wilts vom Kulturring und Superintendent Dr. Volker Menke aus ihren Lieblingsbüchern vorlesen. Das Programm wird etwa 70 Minuten dauern.

PN 20.11.2020

## Vorleseabend findet digital als „Corona- Edition“ statt

**Peine.** Der traditionsreiche Vorleseabend am Peiner Ratsgymnasium kann in diesem Jahr nicht wie gewohnt live vor Ort ausgerichtet werden. „Um dieses für uns wichtige Ereignis aber dennoch stattfinden zu lassen, haben wir uns eine Alternative – eine Corona-Edition – ausgedacht“, so Schulleiter Manfred Filsinger in einer Pressemitteilung.

Der Vorleseabend findet nun digital statt und kann am heutigen Freitag ab 18 Uhr im Live Stream verfolgt werden. Der dazugehörige Link ist im Internet auf der Homepage des Gymnasiums zu finden: [www.ratsgymnasium-pe.de](http://www.ratsgymnasium-pe.de)

„Neben Schülerinnen und Schülern werden auch Freunde unserer Schule Lesungen durchführen“, so Filsinger weiter. Zu ihnen zählen unter anderem Erster Kreisrat Henning Heiß, Stefan Honrath von der Volksbank BraWo, Dr. Bettina Wilts vom Kulturring, Superintendent Dr. Volker Menke und der ehemalige Schüler des Ratsgymnasiums Nick Pulina. Das gesamte Programm wird ungefähr 60 bis 70 Minuten dauern. Die Moderation übernehmen Megan Malone aus der Klasse 13 und Bennet Brandes aus der Klasse 11. red

23.11.2020

# Ratse: Erster digitaler Vorleseabend kommt bei Teilnehmern gut an

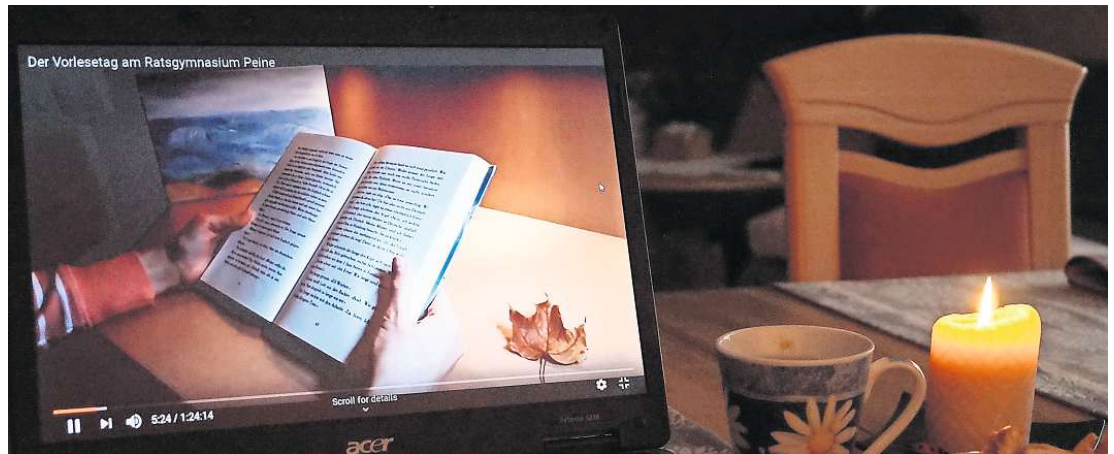
Wegen Corona hat die Traditionsveranstaltung in neuer Form stattgefunden

VON GRIT STORZ

**PEINE.** Neue Wege: Da der traditionelle Vorlesetag des Ratsgymnasiums nicht wie gewohnt stattfinden konnte, haben sich die Verantwortlichen entschieden, etwas Neues auszuprobieren. „Ausfallen lassen, kam gar nicht in Frage“, erzählten die beiden Moderatoren Megan Melone und Benet Brandes von der Idee einen Live-Stream am Freitag anzubieten.

→ Zuhörer kringelten sich vor Lachen

So duftete es zwar im altherwürdigen Ratsgymnasium an der Burgstraße an diesem Tag nicht wie sonst nach Schokolade, Kuchen, Tee, Waffeln und Zimtsternen, so konnte keiner der immer sehr zahlreichen Besucher noch fix ein Buch oder ein kleines Weihnachtsgeschenk kaufen, auch die immer sehr begehrten Pralinen gab es nicht, aber auf abwechslungsreiche Lesungen musste niemand verzichten. Ungewöhnliche Zeiten verlangen eben auch nach ungewöhnlichen Ideen. Daher wurde aus dem „normalen Vorle-



Wegen Corona fand der Ratse-Vorleseabend digital statt.

FOTO: GRIT STORZ

setag“ mit all seinen Düften und schönen Begegnungen eben ein „digitaler Vorleseabend“ gemütlich zu Hause.

Wie so oft: Das Beste kam zum Schluss! Der ehemalige Schüler und jetzige Student der Theaterwissenschaften, Nick Pulina, las aus „Papa ruft an“ von Bastian Bielendorfer und ließ sich die Zuhörer vor Lachen kringeln. Mit verschiedenen Stimmlagen, witziger Mimik und in netter Kulisse

zeigte der junge Künstler, warum er schon zu Schülerzeiten am Ratse den ganzen Saal unterhalten konnte.

Zuvor hatten verschiedene Schüler unter anderem das Märchen von Frau Holle auf Griechisch oder spannende Absätze aus Lieblingsromanen gelesen. Schuldirektor Manfred Filsinger unterhielt mit Gedichten von Ringelwitz, Nesbitt und Prelutsky auf Deutsch und Englisch und plauderte so nebenbei aus, dass er nicht nur Englischlehrer sei, sondern eine große Liebe zu Großbritannien hege und auch schon zwei Jahre in London gelebt und gearbeitet habe.

Auch Stefan Honrath, Leiter der Direktion Volksbank Brawo, die Chefin des Peiner Kulturrings, Dr. Bettina Wilts, Superintendent Dr. Volker Menke, Dr. Thomas Lautsch, Geschäftsführer der Bundesgesellschaft für Endlagerung und der Erste Kreisrat Henning Heiß lasen kurzweilig aus ihren jeweiligen Lieblingsbüchern vor. Aufgelockert wurde der knapp 90-minütige Stream durch zwei musikalische Darbietungen von Ole Schaup, der zeigte, wie vielseitig er musikalisch ist und vom Orchester der Klasse 8c. Da im Moment „normales Orchesterspiel“ nicht möglich ist, hatte Klassenlehrer Meinhard Buchwald

die Boomwhacker als die Instrumente der Wahl für einen leichten Walzer genommen. Boomwhacker ist ein Schlaginstrument aus unterschiedlich langen Kunststoffröhren.

Fazit: Der digitale Vorleseabend war erfrischend modern, sehr gekonnt durch die Technik-AG umgesetzt und wurde im Durchschnitt von gut 150 Streaminggeräten genutzt. Es war ein Weg, den beliebten Abend nicht ausfallen zu lassen. Trotzdem freuen sich Mitwirkende, Verantwortliche und Besucher schon jetzt, wenn es im nächsten Jahr hoffentlich wieder heißt: Es ist Vorleseabend – ganz normal und live.



26.11.2020

# Corona: Drei weitere Todesfälle im Landkreis Peine

Alle waren Bewohner von Pflegeheimen – Sechs Corona-Fälle in Schulen und Kitas

VON DENNIS NOBBE  
UND CHRISTIAN MEYER

**KREIS PEINE.** Drei weitere Personen aus dem Kreis Peine sind nach einer Corona-Infektion gestorben, wie der Landkreis am Mittwoch mitteilte. Es handelt sich um zwei männliche Bewohner des CMS-Pflegestifts in Vechelde (84 und 80 Jahre) sowie einen männlichen Bewohner des Pflegeheims „Rosenblick“ in Telgte (83 Jahre). Damit ist die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit Corona im Kreis Peine auf 19 gestiegen.

➔ In Niedersachsen gibt es 34 neue Todesfälle

Der 84-Jährige Bewohner aus Vechelde habe sich zuletzt außerhalb des Landkreises in medizinischer Behandlung befunden, teilte Kreissprecher Fabian Laaß mit. Die beiden anderen Pflegeheim-Bewohner seien im Klinikum Peine untergebracht gewesen. „Natürlich sind unser gesamtes Team und auch ich wegen des jüngsten Todesfalls sehr betroffen“, sagt Nele Wohlfeil, Leiterin des Pflegeheims „Rosenblick“.

Insgesamt 33 neue Corona-Fälle hat der Landkreis am Mittwoch gemeldet, womit die

Gesamtzahl seit Beginn der Pandemie auf 1178 gestiegen ist. Einige der neuen Fälle sind in Schulen und Kitas: Betroffen ist die Klasse 2a der Hainwaldschule in Vöhrum. Noch befindet sich die Grundschule in Szenario A, soll aber zum Freitag in Szenario B wechseln. „Weitere Details werden derzeit ermittelt“, so Laaß.

Zwei neue Corona-Fälle gibt es im Peiner Ratsgymnasium in den Klassen 6e und 7e. Die Schule befindet sich bereits in Szenario B. Außerdem gibt es jeweils einen Fall in den Gruppen „Regenwurm“ und „Biene“ der Kindertagesstätte „Löwenzahn“ in Vöhrum sowie einen Fall in der Gruppe „Schmetterlinge“ der Kindertagesstätte „Pustebblume“ in Lengede. Auch hier würden nähere Details noch ermittelt.

Aufgrund der Corona-Infektionen im Vechelder AWO-Wohn- und Pflegeheim wurden am Montag alle Bewohner und Mitarbeiter der Einrichtung durch das Gesundheitsamt getestet. Die ersten Infektionen wurden in der vergangenen Woche durch Schnelltests festgestellt. Die vom Gesundheitsamt genommenen



Das Pflegeheim „Rosenblick“ in Telgte: Ein Bewohner ist nach einer Corona-Infektion gestorben.

FOTO: CHRISTIAN MEYER/ARCHIV

Abstriche ergaben nun, dass zwölf Mitarbeiter und 19 Bewohner sich mit dem Coronavirus infiziert haben. Zwei der positiv getesteten Bewohnerinnen befanden sich im Krankenhaus, teilt Falk Hensel, Sprecher des AWO-Bezirksverbands Braunschweig, mit. Zudem stehe das Heim unter Quarantäne. Im Klinikum Peine befinden sich ein Patient mit bestätigter Corona-Infek-

tion und ein Verdachtsfall auf der Intensivstation. Auf der Normalstation werden elf Patienten mit Corona-Erkrankung und sieben Verdachtsfälle behandelt. Im Peiner Corona-Testzentrum wurden am Mittwoch 55 Abstriche genommen. Die Sieben-Tagesinzidenz lag am Mittwoch im Kreis Peine laut Landesgesundheitsamt bei 113,5 – und damit niedriger als am Vortag

(123,1). In direkter Nachbarschaft ist allerdings nur die Stadt Salzgitter härter betroffen (188,9). Den höchsten Wert im Bundesland hat der Landkreis Cloppenburg (277,1). Der Landkreis Peine nähert sich mittlerweile immer mehr dem Landesdurchschnitt bei der Corona-Inzidenz, der Mittwoch bei 101,1 lag. Zum Vergleich: In Niedersachsen gibt es 66 467 Coronafälle

(1304 mehr als am Vortag). Die Zahl der Genesenen liegt bei 45 278 (1217 mehr als Vortag) und die der Verstorbenen bei 1075 (34 mehr als am Vortag). Der Landkreis Peine hat unter (0 51 71) 4 01 90 00 ein Bürger-telefon rund um das Thema Coronavirus geschaltet. Erreichbar ist die Nummer Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 10 bis 14 Uhr.

PAZ 28.11.2020

# Lea will endlich nur noch Lea sein

Peiner Hilfsverein „Keiner soll einsam sein“ unterstützt Transgender bei einem besonderen Anliegen

VON CHRISTIAN MEYER

**EDEMISSION.** Impulsiv, emotional, laut, mutig: Lea wundert es mittlerweile nicht mehr, dass sie in der Pubertät so gerne Musikgruppen gehört hat, die Rap-Gesang mit explodierenden Schlagzeug- oder Gitarren-Einlagen aus dem Metal-Genre mischten. „Die Bands haben das ausgedrückt, was ich leider nicht ausdrücken konnte“, sagt Lea. Dabei hätte sie es auch so gerne rausgeschrien, was sie bedrückt: Ein Leben im falschen Körper, das Gefühl, in einer Zwangsjacke gefesselt zu sein. Denn Lea ist im Körper eines Jungen aufgewachsen, fühlte sich aber wie ein Mädchen.

Ob Timo, Michael, Julian oder Simon – wer Lea früher genau war, will die 20-Jährige aus Edemissen für sich behalten. Dieses Kapitel soll schließlich abgeschlossen werden. „Deadname“ – der Name ist für sie gestorben. Sie will endlich nur noch Post im

## ➔ Lea freut sich auf einen Beruf mit Zukunft

Briefkasten haben, auf der ihr neuer Namen adressiert ist. Nur so viel: Auf das Peiner Ratsgymnasium ging sie bis vor zwei Jahren noch mit kürzeren Haaren, geschlechtsneutralen Klamotten und Chucks an den Füßen, die Mädchen und Jungen gleichermaßen trugen. Doch Lea war nicht gleich. Sie sollte et- was verheimlichen.

Das Enkelkind und die Oma mit Tränen in den Augen: Mit 14 hatte sich Lea zunächst bei ihrer Großmutter als Transgender geoutet. In der Pubertät habe es angefangen, dass sie sich in ihrem Körper nicht mehr wohlfühlte. „Mein Körper hat sich verändert, aber nicht in einer Art und Weise, die ich gut fand“, sagt die Edemisserin. Um Spiegel habe sie einen großen Bogen gemacht. „Es war eine Qual, mich darin zu sehen.“

Ein Jahr später vertraute sie sich auch ihrer Mutter an. Die Reaktion war anders als erhofft. „Die Forderung war: Behalt' das für dich“, erläutert Lea. Drei Jahre lang verstellte sie sich aus Angst und stürzte in eine Depression samt späterer Klinikaufenthalte. In der Schule schlief sie plötzlich einfach ein, kam im Unterricht nicht mehr mit. Ihr wurde alles zu viel, deshalb fasste sie den



Rock, Basketball und Musik: Das sind Dinge, die Transgender Lea gerne mag. Nach ihrer Personen- und Namenstandsänderung blickt sie positiv in die Zukunft.

FOTO: RALF BÜCHLER

Beschluss: Hose aus, Rock an! Lea ging plötzlich so zur Schule, wie sie sich gefühlt hat: Als Mädchen. „Beim ersten Mal war ich sehr nervös. Klar gab es auch die Idioten, die sich verhalten haben wie Idioten, aber für mich war es ein schönes Gefühl“, sagt die 20-Jähri-

ge. Sie weihte die Lehrer ein, ihr Freundeskreis sprach ihr Mut zu. Rückblickend bedauert sie es, dass

sie sich nicht früher getraut hat: „Ich wäre zweieinhalb Jahre lang in der Schule nicht mit falschem Namen angesprochen worden, hätte mehr Sicherheit und Wohlbefinden gehabt und mich auch aufs Lernen fokussieren können – und es hätte weniger Tränen gegeben“, sagt Lea.

Doch in der Familie kracht es. Als Sechsjährige war Lea mit ihren Eltern aus Polen nach Deutschland gezogen, als 18-Jährige fliegt sie aus der Wohnung. Sie sucht Hilfe,

unter anderem bei Arcus in Peine, einer Gesellschaft, die Menschen mit psychischen Erkrankungen und seelischen Behinderungen unterstützt. Aufgrund ihrer Depressionen

ist Lea derzeit erwerbsunfähig und lebt von der Sozialhilfe. Das will sie gerne ändern. Doch dafür war eine Sache ganz wichtig. „Um sich weiter zu stabilisieren, die Ge-

schlechtsangleichung abzuschließen und um dann die berufliche Laufbahn zu beginnen, war eine Anerkennung ihrer Identität unabdingbar“, betont Arcus-Betreuer Bernd Franke. Lea besitzt noch die polnische Staatsangehörigkeit. Doch: „Da für die sehr konservative polnische Politik Transidentität nicht existiert, ist eine Personenstands- und Namensänderung dort nicht möglich“, erläuterte Franke. Lea wollte ohnehin gerne die deutsche Staatsangehörigkeit annehmen.

Doch sie konnte sich die Gebühren dafür nicht leisten. Also sprang der Peiner Hilfsverein „Keiner soll einsam sein“ ein und übernahm die Gesamtkosten von rund 330 Euro. Lea fiebert jetzt der Nachricht entgegen, dass ihre Personenstands- und Namensänderung durch ist. Erst wenn das erledigt ist, sieht sie sich in der Lage dazu, sich auch zu bewerben. Ansonsten müsste sie zum Beispiel Zeugnisse beilegen, die einen anderen Namen tragen – den eines Jungen, der sie nicht ist. „Das wäre eine Zumutung“, betont Lea, Nachfragen und Stigmatisierung vorprogrammiert.

Lea würde übrigens gerne Fachinformatikerin werden. „Ein Beruf mit Zukunft“, sagt sie und freut sich nun auch auf ihre Zukunft. Seit zweieinhalb Jahren fährt sie regelmäßig an die Uni-Klinik Eppendorf für eine Hormontherapie, die nach Gesprächen mit Psychologen und Ärzten genehmigt wurde. Östrogene lassen ihre Brust wachsen, die Haut weicher und das Gesicht runder werden. In den Spiegel guckt Lea wieder. „Aber vor allem bin ich einfach zufriedener.“

**KEINER SOLLEINSAM SEIN KEINER SOLLEINSAM SEIN**